Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Abonnementspreis vierteljährlich für Halle 20 Sgr., durch die Post bezogen mit dem betreffenden Postaufschlag.

Ausgabe- u. Annahmestellen für Inserate und Abonnements F. Klauß, Cigarrenhdlg. Leipzigerstr. 77. H. Pflug, Papierhdlg., Kleinschmieden 10. Heinrich Gundlach, Breitestraße 32.

Hallesches Tageblatt.

Fünfundsiebzigster Jahrgang.

Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Expedition Waisenhaus-Buchdruckerei.

Insertionspreis für die Spaltzeile 1 Sgr. 3 Pf.

Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate bis 9 Uhr Vormittags größere werden Tags zuvor erbeten.

Inserate befördern die Annoncenbüreaux Haasenstein & Vogler in Halle, Berlin, Leipzig, R. Mosse in Halle, Berlin, Leipzig, München, Straßburg, Wien 2c.

№ 228. **Donnerstag,** den 1. October **1874.**

Mit Ablauf des Vierteljahres, ersuchen wir die geehrten bisherigen und neu hinzu tretenden Abonnenten des Tageblatts, ihre Bestellungen auf dasselbe rechtzeitig erneuern resp. aufgeben zu wollen. Auch für das neue Quartal sind wir bedacht gewesen, den erhöhten Ansprüchen unseres Leserkreises an den politischen, lokalen und feuilletonistischen Theil des Tageblatts vollständig zu genügen.

Die Anzeigen erbitten wir uns spätestens bis 9 Uhr Morgens, da sie nur in diesem Falle in die an demselben Nachmittage erscheinende Nummer Aufnahme finden können.

Red. u. Exped. des Halleschen Tageblatts.

Zur Tagesgeschichte.

Berlin, den 29. September.

— D. R.-C. Der Kaiser hat gestern Abend 11 Uhr mittelst Extrazugs seine Reise nach Baden-Baden angetreten und ist heute Mittag 2½ Uhr daselbst eingetroffen. Wie wir hören, wird die Abwesenheit des Kaisers etwa 14 Tage andauern, worauf die Rückkehr nach Berlin erfolgt. Wenn es die Witterung gestattet, wird der Kaiser demnach einige Wochen auf Babelsberg zubringen.

D. R. C. Unsere Mittheilung, daß der Kaiser nicht nach Italien reisen werde, wird von einem hiesigen Correspondenten bezweifelt mit dem Hinzufügen, daß zur Zeit die Entscheidung darüber noch ausstehe und der Kaiser eventuell seine Reise von Baden-Baden aus antreten werde. Wir können dem gegenüber unsere frühere Mittheilung nur aufrecht erhalten und wiederholen, daß der Kaiser in diesem Jahre entschieden nicht mehr nach Italien reist.

D. R. C. Aus Varzin sind Nachrichten eingetroffen, welche in erfreulicher Weise über das Wohlbefinden des Reichskanzlers berichten. Die Einwirkungen des Rheumatismus treten nur noch selten bei dem Fürsten zum Vorschein und sind dann auch nur von kurzer Dauer.

D. R. C. Ueber den Zusammentritt des Reichstages ist allerdings bis jetzt noch kein endgültiger Beschluß gefaßt, indeß hat man immer noch den 13. resp. 15. October als den Termin hierfür in Aussicht behalten. Es handelt sich, wie wir hören, namentlich um die Fertigstellung des Militairetats und ganz allein davon soll die frühere oder spätere Einberufung abhängig gemacht sein. Im Reichskanzleramte ist man entschieden der Ansicht, die Abgeordneten nicht früher nach Berlin zu berufen, als bis man ihnen genügende Arbeit vorlegen kann. Der Militairetat scheint in diesem Jahre ganz besondere Schwierigkeiten hervorzurufen, die namentlich in dem Extraordinarium vorhanden sein sollen. Es haben, wie wir hören, über diesen Etat schon wiederholt Sitzungen stattgefunden, doch haben sich jedesmal nicht unerhebliche finanzielle Bedenken kund gegeben, welche eine abermalige Umarbeitung des Etats nothwendig machten. Wie wir hören, glaubt man jedoch in den nächsten Tagen den Etat fertig zu stellen, so daß er demnächst dem Plenum des Bundesraths zur Berathung zugehen kann. Sobald dies geschehen, wird der definitive Beschluß über den Zusammentritt des Reichstages gefaßt werden.

— D. R.-C. Wie wir hören, findet der Vorschlag der Schweiz einen Congreß von Delegirten der Regierungen aller Länder behufs Erzielung einer einheitlichen Eisenbahngesetzgebung einzuberufen, bei der Reichsverwaltung größten Anklang.

— D. R.-C. Wie wir hören, haben die vereinigten Ausschüsse des Bundesrathes für Handel und Verkehr und für Rechnungswesen in ihrer heute Mittag stattgehabten Sitzung die Berathung des Bankgesetzes zu Ende g führt, so daß dasselbe voraussichtlich schon morgen an das Plenum des Bundesraths gelangen kann. Im Großen und Ganzen ist das Gesetz nach den Principien der Vorlage angenommen worden, die getroffenen Aenderungen sollen nur untergeordneter Natur sein.

— D. R.-C. Mit Genehmigung des Cultusministers sind im Regierungsbezirk Düsseldorf nunmehr die sämmtlichen katholischen Schulpflegebezirke aufgelöst und ist die obere Leitung, die Beaufsichtigung des katholischen Volksschul- und Erziehungswesens auf königliche Kreis-Schulinspectoren übergegangen.

— Ueber den Brief des Kaisers Alexanders an Don Carlos schreibt das „Journal de St. Petersbourg" anscheinend offiziös:

„Wir haben es nicht für nöthig gehalten, von den befremdenden Kommentaren Notiz zu nehmen, welche gewisse Journale sich über den Einfluß, welchen die spanischen Angelegenheiten auf das Verhältniß Rußlands zu Deutschland und Oesterreich-Ungarn angeblich gehabt haben sollen, gestattet haben. Doch finden wir im „Nord" vom 23. September Betrachtungen, denen wir nur beipflichten können. Der einfache Menschenverstand hätte genügen müssen, um es begreiflich zu machen, daß allein der Wunsch, auch den Schein irgend welcher Einmischung in die inneren Angelegenheiten der spanischen Nation zu vermeiden, die Zurückhaltung der russischen Regierung motivirt hat.

Diese Zurückhaltung ist ihr naturgemäß allen jenes Land spaltenden Parteien gegenüber geboten und wird so lange beobachtet worden, bis die spanische Nation sich selbst über ihre Geschicke ausgesprochen hat.

Die intime Uebereinstimmung der drei großen Mächte, im konservativen Interesse geschlossen, ist gewissen Bestrebungen unangenehm, die nicht offen hervorzutreten wagen.

Wir halten es für überflüssig, zu versichern, daß diese Uebereinstimmung (bon accord) auf zu mächtigen Interessen und zu soliden Prinzipien begründet ist, als daß sie durch einen Zwischenfall gestört werden könnte, bezüglich dessen die drei Kabinette vollständig die Freiheit des Handelns ohne irgend welchen Nachtheil für die Entente bewahren können, auf welche sie alle den gleichen Werth legen."

Das „Journal de St. Petersbourg" zitirt alsdann auch die Aeußerungen des „Nord," welcher im Wesentlichen darthut, daß der Brief des Kaisers Alexanders an Don Carlos nur als Akt der Courtoisie aufzufassen sei, ohne jegliche politische Bedeutung, weshalb der „Nord" beinahe den gesunden Menschenverstand derjenigen in Zweifel ziehen möchte, welche diesen Zwischenfall zum Ausgangspunkt ihrer vielfachen und zumeist widersprechenden Interpretationen nehmen. Das Brüsseler Blatt stützt sich auch auf die mit den seinigen völlig konformen Anschauungen des „Journal des Debats" und die von der Wiener „Montagsrevue" gebrachte Widerlegung der Hypothese, als hätten die spanischen Angelegenheiten ein Erkalten der zwischen den Regierungen von Wien, Berlin und St. Petersburg bestehenden Freundschaftsbeziehungen zu Wege gebracht. Der „Nord" will sich gar nicht mit Aufzählung all der unsinnigen Gerüchte befassen, zu denen die spanischen Affairen Anlaß gegeben und die so weit gegangen seien, daß man von der Entsendung eines russischen Konsuls in die baskischen Provinzen gesprochen habe, um die Mission des deutschen Konsuls Herrn Lindau zu durchkreuzen, ja daß man sogar den Kaiser Alexander einen diplomatischen Agenten bei Don Carlos habe beglaubigen lassen. Zu bedauern sei nur, meint der „Nord," daß es Zeitungen gäbe, die solche unpassende Erdichtungen ernsthaft nähmen.

— In hiesigen diplomatischen Kreisen will man bestimmt wissen, daß Rußland geneigt ist, demnächst den diplomatischen offiziösen Verkehr mit der Regierung Serranos wieder zu eröffnen, um zu zeigen, daß Rußland die karlistischen Tendenzen nicht beschützt. Der bisherige offiziöse Vertreter Rußlands in Madrid würde auf seinen bisherigen Posten zurückkehren. — So meldet das K. T. B. Die Bestätigung ist abzuwarten.

— In deutsch-ultramontanen Kreisen, wo die Vaterlandslosigkeit zum Gebot erhoben ist, wird der Plan ventilirt, der heiligen Quellenjungfrau von Lourdes in Frankreich eine deutsche Fahne zu weihen! Die ultramontane Presse jauchzt dieser Idee, welche eine Beschimpfung des deutschen Reiches bedeutet, ihren Beifall zu. Der politische Cultus der Jungfrau von Lourdes ist ja nichts Anderes als eine von dem Vatican begünstigte Verkleidung der Revanche-Politik gegen Deutschland.

Der Wurzengraber.

Erzählung aus den bayrischen Bergen.

Von Th. Messerer.

19) (Fortsetzung.)

Der Wurzengraber, welcher aufmerksam zugehört hatte, stieß finster lächelnd den Hut auf den Kopf und brummte vor sich hin in den Bart: „Das Weib ist leibhaftig vom Teufel besessen!"

Dann wandte er sich mit der raschen Frage an sie: „Was nutzt Dich aber das Alles, wenn auch dem Bauern was passirt heraußen im Holz — es kriegt ja doch der Flori den Hof — oder ist es Dir bloß um den langen Hardl allein zu thun?"

„Mei, Hannes," entgegnete die Hirschgruberin und schaute verächtlich auf ihn herab, „da hab ich schon lang vorgesorgt. Der Bub heirathet nach Tölz die schöne Hacklwirthin, die laßt ihn nimmer aus. So wird er hinausgezahlt und ich bleib auf dem Hof."

„Hunderttausend Teufel! Was sagst?" schrie Hannes, alle Vorsicht außer Acht lassend. Er packte sie heftig beim Arme und indem er sie mit weit aufgerissenen Augen anstarrte, sprudelte er in äußerster Erregung den Einwurf hervor: „Bei Lebzeiten aber giebt das der Hirschgruber nie und nimmer zu!"

„Ja wie, bist völlig verruckt, Hannes, wer wird denn so rebellen!" wisperte das Weib und schaute sich besorgt nach allen Seiten um.

Die Bäuerin konnte sich zwar die gewaltige Erschütterung, welche die ganze Gestalt des Wurzengrabers durchbebte und die wilde Flamme in seinen Augen nicht erklären, fühlte aber, daß sie die rechte Saite angeschlagen, um den leidenschaftlichen Menschen gegen den Hirschgruber aufzustacheln. Sie wußte, wie bitter er denselben haßte und kannte die völlige Grundlosigkeit des Verdachtes, welchen er auf ihren Mann geworfen, der ihn bei jenem langverjährten Vorgange, welchem der Hirschgruber nur durch Zufall beigewohnt hatte, als Thäter angegeben haben sollte, und obwohl sie sich immer gehütet hatte, den Wilderer aus seinem Irrthum zu reißen, war ihr doch klar, daß er jetzt einen neuen und stärkeren Beweggrund für seinen Ingrimm haben müsse.

Gelassen fuhr sie fort: „Sorg Dich nicht, Vetter, er giebts schon zu. Hab den Bauern schon herumbracht, er will es selber haben. Der Bub ist für den großen Hof nicht tüchtig genug, um heut zu Tag die Eh'halten zu regieren, braucht es eine feste Hand."

„Und der Flori?" brüllte Hannes trotz ihrer Abmahnung und schüttelte mit krampfhaft geballter Faust die Frau am Arme, als könne er den vernichtenden Schlag nicht erwarten, den ihre in fieberhafter Ungeduld geforderte Antwort ihm versetzte.

„O der, der lüstige Bub," sagte die Bäuerin trotz des schmerzenden Druckes mit lächelnder Miene — „dem gefallt eine Jede, wenn sie ein glattes Gesichtl hat. Der ist bis über die Ohren verliebt in die saubere Wittib," log sie frech darauf los.

Ein schriller Wuthschrei gellte durch das Schweigen des Waldes. Die Fäuste schüttelnd, lachte Hannes grimmig auf und rief mit halb erstickter Stimme: „Die ganze Brut will ich ausrotten!" Dann brach er ermattet zusammen, griff nach der stürmisch arbeitenden Brust, als empfinde er dort einen jähen Schmerz und dumpf kamen die Worte hervor: „Nicht genug, daß sie mich zu Grunte gerichtet haben — mein armes Dirndl soll auch noch verbluten. Na, in des Teufels Namen, na, das soll nicht so hingehen, der Wurzerhannes hat sich viel gefallen lassen von der reichen Sippschaft, aber wenn sie ihm sein Liebstes auch noch zusammen treten wie einen Wurm, da kennt er sich selber nimmer — da geht es Auge um Auge, Zahn um Zahn! — Bis wann schickst den Bauern hinaus?" rief er mit rauher Stimme der Frau neben sich zu, die sein Gemurmel nicht verstanden hatte und sich diesen plötzlichen Umschlag in seiner Gesinnung immer noch nicht zu enträthseln vermochte.

„Wie der Mond hinter dem Berg dort drunten ist," sagte sie und es vibrirte wie eine leise innere Bewegung durch ihren Ton — „das wird so um zwei oder halb drei herum sein."

„Da hast meine Hand drauf," entgegnete Hannes, „ich bin zu der rechten Zeit am Platz."

Die Hirschgruberin schlug flüchtig ein, denn eifrig zählte sie die blanken Thaler, welche sie ihm als Handgeld versprochen hatte, auf ihre seidene Schürze hin und nur ein sehr aufmerksames Auge hätte das leichte Zittern ihrer Hand gewahrt.

Mit tiefer Entrüstung wandte sich der Wurzengraber davon ab. Das brennende Gefühl der Rache, das sein ganzes Innere durchflammte, war ihm so heilig, daß auch ein verwildertes Gemüth wie das seine es als eine Entweihung empfand, für eine Handlung, zu welcher ihn allein sein schmerzzuckendes, warmes Vaterherz trieb, sich mit Geld ablohnen zu lassen.

„Schieb den Bettel wieder ein," sagte er geringschätzig, als sie ihm die Summe übergeben wollte — „mir ist es weit lieber, Du schickst mir den Jungen auch mit da heraus, geb ihm lieber noch, als dem Alten, ein bleernes Andenken an das arme Wurzerdirndl. So ein grundschlechter Kerl verdient es nicht besser, und kann ich ihm nicht Schlimmeres anthun, als daß er gewiß um den Hof kommt, wenn sein Alter nimmer lebt, so ist das auch was werth. Vielleicht steht er bald nachher in keine bessern Schuh wie ich."

Die wenigen Worte erklärten der Bäuerin rasch die Wuthausbrüche ihres Vetters und warum er so schnell zum gefügigen Werkzeug für sie wurde.

Flori mußte der jungen Christel nahe getreten und Hoffnungen in dem Mädchen erweckt haben, die der Alte ihrer eigenen falschen Mittheilung zufolge nunmehr für trügerische hielt.

„Wie Du willst," bemerkte sie und steckte die Thaler wieder zu sich — „und ists vorbei — kannst in einem Sackl morgen das ganze Geld unter dem Stein da finden. Verlaß Dich auf mich, es wird nichts fehlen."

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18741001018/fragment/page=0001

„Louise Lateau, ihr Wunderleben und ihre Bedeutung im Deutschen Kirchenconflicte" — so lautet der Titel einer Schrift, welche der Reichstagsabgeordnete und Chefredacteur der Germania, Herr Majunke, soeben herausgegeben hat. Die Sache, um welche es sich handelt, ist bekannt; was in dem Buche über dieselbe Ausführliches erzählt wird, kann uns hier nicht beschäftigen. Natürlich wird der Vorwurf gegen Virchow, daß er nicht den Muth habe, die Stigmatisirte selbst zu untersuchen, auch hier breitgetreten und behauptet, daß über 300 Aerzte die Erscheinung als nach den Gesetzen der medicinischen Wissenschaft nicht erklärbar anerkannt hätten. Virchow hat dagegen bekanntlich in seinem Breslauer Vortrage sich durchaus bereit erklärt, die Lateau zu untersuchen, sobald man sie ihm zur regelrechten und unbeschränkten Beobachtung übergebe, was aber bisher noch keinem Arzte bewilligt sei.

Wie Herr Majunke selbst erzählt, wird man nur mit Erlaubniß des Ortspfarrers von Bois d'Haine und zwar nur an Freitagen „zur Zeit der Ekstase" zur Beobachtung des Wundermädchens zugelassen, ein Verfahren, bei welchem eine streng wissenschaftliche Untersuchung selbstverständlich gar nicht möglich ist. Herr Majunke ist der Ansicht, daß Gott die begnadete Jungfrau deshalb umweit der Grenzen unseres Landes gestellt hat, „damit die an ihr sich vollziehenden Erscheinungen 1) die Gegner der Kirche warnen, 2) die theilnahmslos außerhalb derselben Stehenden mahnen, 3) die Glieder derselben im Glauben stärken und sie zur Uebung christlicher Tugenden ermuntere." „Ein Aberglaube", meint der Verfasser, den „alle Errungenschaften der modernen Wissenschaft" nicht zu widerlegen im Stande sind, der im Gegentheil durch fortlaufende handgreifliche Erscheinungen seine vollste Bestätigung findet, ist doch wahrhaftig kein bloßes Hirngespinnst und es läge im eigenen Interesse der Gegner, wenn sie die hieraus von selbst sich ergebende Mahnung beherzigen wollten, daß gegen die Anhänger einer Religion, die so sichtbare Approbationen von Oben empfängt, weder mit Mitteln theoretischer Ueberredung, noch mit Maßregeln äußerer Gewalt etwas auszurichten ist." Dies zur Warnung der Gegner.

Besonders sollen, nach Ansicht des Herrn Majunke, auch die gläubigen Protestanten bei dieser Gelegenheit in sich gehen. „Stigmatisirte," sagt er, „hat es unter Protestanten nie gegeben; eine durch fortgesetzte Handauflegung bis auf die Apostel zurückgreifende Jurisdictionsgewalt, welche die Kraft hätte, Ekstasische in den Kreis des irdischen Lebens zurückzurufen, hat der Protestantismus ebenfalls nicht und sein „Sacrament", nicht consecrirt von kirchlich geweihten Priestern, würde die Ekstatische so ruhig lassen, wie jedes andere Weizenbrot, welches in ihre Nähe gebracht würde..... Mögen unsere protestantischen Brüder die hier sich ergebenden Schlußfolgerungen selber ziehen und den Gnadenruf, den ihr Erlöser, der nur eine Kirche mit nur einem Bekenntniß gestiftet hat, von Neuem wieder und so eindringlich an sie ergehen läßt, nicht unbenutzt vorüberziehen lassen! Die katholische Kirche, in der Christus so sichtbar waltet, kann auch ohne den Rücktritt von Protestanten bestehen — aber diese können nicht ohne Christus, nachdem sie ihn erkannt, selig werden."

Für die Katholiken selbst aber ist das Leben der Louise Lateau der untrügliche Beweis für die „Unvertilgbarkeit ihrer Kirche." Freilich meint Herr Majunke, seine Partei könnte eigentlich auf „einen außerordentlichen göttlichen Fingerzeig" verzichten. Denn wie die Germania bereits vor einem halben Jahre unfehlbar bewiesen hat, sind die „liberalen Naturkämpfer" bereits in heller Verzweiflung. „Allein der liebe Gott kennt seine Menschen besser, als diese sich selber, und deshalb wollen wir ihn dankbarst preisen, wenn er zur Unterstützung unserer Schwachheit von Neuem seine Hand so sichtbar in unserer Kirche walten läßt, und uns abermals einen Beweis dafür giebt, daß er bei uns bleibt alle Tage bis ans Ende der Welt. Darum soll aber dieses göttliche Walten ein Unterpfand unseres Ausharrens sein."

Soweit die Schrift des Reichstagsabgeordneten für Trier. Es nutzt nichts, sich über die in derselben getriebene Species von Blasphemie zu entrüsten, noch ist es angebracht, die Sache zu belachen; man wird sich nach der Weise des Philosophen darauf beschränken müssen, sie zu begreifen. Und dazu bietet Herr Majunke bereitwilligst die Hand. Aus seiner Darstellung erfahren wir freilich nicht, was der Vorgang in Bois d'Haine in Wahrheit ist; was er aber nach Absicht des Ultramontanismus sein soll, wozu er von dieser Seite ausgebeutet wird, das wird mit wünschenswerthester Deutlichkeit enthüllt. Und das ist für alle Urtheilsfähigen hinreichend zur Würdigung des Belgischen Wunders.

— Wie die „Ostfries. Ztg." aus zuverlässiger Quelle erfährt, ist der Capitän zur See, A. Werner, zum Admiral ernannt.

— Wie aus Wien gemeldet wird, sind zwei neue Nordpol-Expeditionen bereits beschlossen. Payer will landwärts bis zur grönländischen Ostküste vordringen und Wilczek mit Keepes seewärts von Kap Tscheljuskim nördlich den eventuellen Zusammenhang des Franz-Josef-Landes mit dem Polarfestland konstatiren.

Flensburg, den 28. Septbr. Ein Telegramm der „Flensburger Nordd. Ztg." aus Hadersleben meldet, daß die von den Dänischen Parteiführern heute dort anberaumte große Volksversammlung zur Besprechung der Nord chleswigschen Angelegenheit von dem Vorsitzenden sofort geschlossen worden ist. Die anwesende Deutsche Majorität constituirte eine neue Versammlung und beschloß ein Telegramm an den Kaiser abzusenden, in welchem sie ihm für das kräftige Vorgehen der Deutschen Regierung gegen die Dänischen Friedensstörer ihren Dank ausspricht.

Frankfurt a. M., 28. Sept. Heute Morgen sind bei etwa 40 Mitgliedern der sozialdemokratischen Partei des allgemeinen deutschen Arbeitervereins umfassende polizeiliche Haussuchungen vorgenommen, die sich auch auf die Vereins- und Versammlungslokale erstreckten. Es wurden verschiedene Papiere, Druckschriften und Brochuren konfiszirt.

London, 29. September. Folgende sechs Resolutionen werden dem am 7. October zu Glasgow zu Gunsten der bürgerlichen und religiösen Freiheit stattfindenden Volksmeeting unterbreitet werden: 1) Da die Grundsätze und Satzungen der römischen Kirche die höchsten politischen Ansprüche einschließen, mithin die oberste Jurisdiction eben so in Weltsachen wie in geistlichen Angelegenheiten fordern, so ist ein uncontrolirtes und unbeschränktes Vorgehen solcher wesentlich eben so politischen als kirchlichen Organisation in jedem Lande eine Verletzung der ersten Freiheitsgrundsätze und kommt dem Umsturz der Unabhängigkeit und der Selbstregierung des betreffenden Landes gleich; 2) das jetzige Vorgehen der römischen Kirche in Deutschland ist ein Beispiel dieser politischen Organisation derselben. Die römische Kirche versucht dort unter angeblich geistlicher Censur, welche jedoch weltliche Strafen umfaßt, Aufzwingung des Glaubens an das Unfehlbarkeitsdogma und Entfernung eines Theiles der Bevölkerung aus den Schulen, und reißt thatsächlich die Landesregierung an sich. Das Meeting sympathisirt daher mit der deutschen Regierung im Kampfe mit dem Ultramontanismus; 3) das Meeting fordert die britische Regierung und das Parlament auf, den Anspruch der päpstlichen Hierarchie auf die Weltoberherrschaft in England mit allen zu Gebote stehenden Mitteln zu bekämpfen; 4) die Bekämpfung Seitens des Parlaments und der Nation ist um so gebieterischer, weil, wenn hinter dem Anspruch auf Weltoberherrschaft in England und der gesammten Welt die Unfehlbarkeit stehe, es nicht minder Thatsache sei, daß dahinter der Jesuitenorganismus stecke; 5) die Erfahrung von Jahrhunderten beweist, daß der Romanismus die Moral zerstört, die Kenntniß verdirbt, Freiheit, Ordnung und Wohlfahrt der Nationen umstürzt, weshalb die Steigerung des Romanismus in Einer Hand gleichbedeutend ist mit der Abnahme der intellectuellen, moralischen und politischen Macht desselben; 6) wird beantragt, die Beschlüsse dem deutschen Botschafter zur Uebermittelung an den Deutschen Kaiser und an das deutsche Volk zu übergeben.

Paris. Der eklatante Wahlsieg des Republikaners Maillé im Departement Maine-et-Loire hat in den Regierungskreisen sehr unangenehm berührt. Herr Maillé, welcher im ersten Wahlgange 45,359 Stimmen erhielt, wurde jetzt mit 51,505 Stimmen gewählt, gewann also 6146 Stimmen. Herr Bruas dagegen, welcher im ersten Wahlgange zusammen mit dem Bonapartisten Berger 51,663 Stimmen erhalten hatte, erlangte jetzt allein 47,728 Stimmen, so daß beinahe 4000 Bonapartisten nicht für ihn votirt haben. Hierdurch und durch die beinahe vollständige Wahlenthaltung der Legitimisten wurde der Sieg des Republikaners ermöglicht.

Alexandria, 10. Sept. Der Krieg mit dem Sultanat von Darfur steht, wie auch das arabische Regierungsblatt in Kairo schon am 1. September bestätigt hat, vor der Thür. Ismail Ayub Pascha, General-Gouverneur des Sudan, der in Chartum seinen Regierungssitz hat, sammelt auf Befehl unseres Kriegs-Ministers Truppen, Proviant und Munition und dürfte mit dem Angriffe nicht lange mehr zögern. Auch ist ihm schon von Kairo aus der Kriegsplan zugeschickt worden, dem zufolge ein doppelter Angriff auf Darfur von zwei Seiten her zu erfolgen hat.

Handel und Verkehr.

— D. R.-C. In Betreff der Zukunft der pommerschen Centralbahn hören wir, daß nun doch Aussichten vorhanden sind, dieses Unternehmen fertig zu stellen. Wenn die Nachricht verbreitet ist, daß hierbei der Staat mit seiner Hülfe eingreifen werde, so können wir das entschieden als unrichtig bezeichnen. Nicht Staatsgelder, sondern Privatgelder werden zur Vollendung der Bahn verwendet werden. Wir werden auf diese Sache in den nächsten Tagen noch ausführlicher zurückkommen.

— D. R.-C. Nachdem die Bedenken, welche bisher der Aufbewahrung von Werthpapieren der geistlichen Institute bei der königlichen Hauptbank in Berlin entgegen gestanden haben, durch die evangelische Kirchengemeinde und Synodal-Ordnung beseitigt worden sind, hat sich das königl. Haupt-Bankdirectorium bereit erklärt, den etwaigen Depositions-Anträgen der Gemeinde-Kirchenräthe stattzugeben.

Litterarisches.

„Die Mutterschule von Amos Comenius. Aus's Neue herausgegeben von Hermann Schröter, Archidiakonus an der Stadtkirche zu Weißenfels. Zweite vermehrte und verbesserte Auflage. Verlag von C. E. M. Pfeffer."

Wir können das treffliche Büchlein des alten Pädagogen (1592—1671) nicht besser einführen als mit den Worten des Herausgebers zur ersten Auflage: „Der Name des Comenius, der Geist und Herz erfrischende Inhalt des ganzen Büchleins, die Nutzbarkeit seiner Ideen auch für die Jetztzeit, da altes Gold immer Gold bleibt. .... die Ermunterung bewährter Pädagogen, sowie eines weit und breit bekannten Germanisten, der das Büchlein in sprachlicher Hinsicht pries, haben mich bewogen, die Mutterschule des Comenius von Neuem Lehrern und Eltern zugänglich zu machen."

Vermischtes.

— (Ein ministerielles Toilettengeheimniß). Unter der Ueberschrift „Ein preußischer Minister und sein Frack" begeht die Wiener Presse eine Indiscretion, die wir unsern Lesern mittheilen, ohne indeß eine Bürgschaft für die Richtigkeit der Behauptungen des Wiener Blattes übernehmen zu können. Der Presse wird nämlich unterm 24. d. Mts. von hier Folgendes geschrieben: „Dr. Friedenthal hat sich heute in besonderer Audienz dem Kaiser als landwirthschaftlicher Minister vorgestellt. Unsere preußischen Monarchen sind, einer alten Tradition folgend, gegen neuernannte Minister sehr rücksichtsvoll, sie lassen nach der Ernennung immer erst eine Woche vergehen, ehe sie den neuen Minister empfangen und das verhält sich so: es ist Sache der Etiquette, daß der ministerielle homo novus in Ministeruniform sich vorstellt. Diese Uniform ist aber sehr complicirt und zugleich sehr theuer herzustellen, denn das Gold am Rock kostet ca. 2000 Thlr. Dies Gold geht von Minister zu Minister, gleichviel ob der Vorgänger feudal und der Nachfolger liberal ist, oder umgekehrt. Um das Kaufgeschäft abzuschließen, stehen sie sich immer persönlich nahe genug, auch muß schon die Noth der Verhältnisse diese Annäherung herbeiführen, denn verweigerte der Vorgänger dem Nachfolger den Verkauf der Goldbesetzung auf den Rock, so vergingen wohl Monate bis zur Herstellung einer vorschriftsmäßigen Uniform. Der Verkauf ist aber ebenso traditionell wie die Hohenzollern'sche Nachsicht, und so genügt eine Woche zur Anfertigung eines Fracks wie zu dessen Garnirung. Es würde möglich sein, daß der neue Minister gleich die ganze Uniform des Vorgängers erstünde und damit zur Audienz ginge, aber hierbei macht das nedische Schicksal den Ministern in der Regel einen Querstrich. Friedenthal's Vorgänger, Graf Königsmark, hatte zur Noth des jetzigen landwirthschaftlichen Ministers Größe, aber Friedenthal ist weniger corpulent, also mußte der Schneider intervenniren. Den andern Ressortchefs ist es nicht anders ergangen: Leonhardt war dicker wie Lippe, Camphausen länger und zugleich magerer wie Heydt, Falk kleiner und dünner wie Mühler, Kamecke schmächtiger und kleiner wie Roon. Achenbach ist allerdings der Gestalt nach nicht größer wie Graf Itzenplitz, aber Itzenplitz hatte eine behäbige Gestalt; kurz, es trifft sich selten, daß ein neuer Minister seines Vorgängers Uniform ohne Weiteres anziehen und damit zur Antrittsaudienz vorgehen kann. Es waren, was auch noch bemerkt werden mag, Preußens schlechteste Minister diejenigen nicht, die sich die 2000 Thaler zur Erstehung der Goldgarnitur stunden lassen oder leihweise beschaffen mußten. Solche Transactionen vorzunehmen hatte Dr. Friedenthal freilich nicht nöthig, denn er gehört zu der Menschheit „glücklich situirter Minorität", aber er bekam doch erst gestern seinen mit Graf Königsmark'schem Golde garnirten Frack und deshalb konnte er erst heute Nachmittag beim Kaiser sich vorstellen. — Was nun die Audienz selbst anlangt, so wird der Kaiser den Dr. Friedenthal aufs Herzlichste willkommen geheißen haben, und Friedenthal konnte, guten Gewissens voll, dem Monarchen versprechen, mit allen seinen Kräften Preußens Interessen fördern zu wollen.

Repertoir des Stadt-Theaters.

Mittwoch den 30. Septbr. 3. Vorstellung im 1. Abonnement.

Ein Lustspiel,

Lustspiel in 4 Aufzügen von Roderich Benedix.

(Regie: Herr Kröter.)

Personen:

Franziska Hainwald, eine junge reiche Wittwe — Frl. Lieder.
Ernestine, ihre Freundin — — — — — Frl. Heinecculus.
Brömser, Gerichts Rath a. D. — — — — Hr. Kröter.
Karl Fichtenau, sein Neffe — — — — — Hr. Hagen.
Bergheim, Musik-Director — — — — — Hr. Adolphi.
Dr. West, Advokat — — — — — — Hr. Adamy.
Frau Waltrop, Hausbesitzerin — — — — Fr. Kröter.
Agnes, ihre Nichte — — — — — — Frl. Lehmann.
Tümpel, Aufwärter — — — — — — Hr. Klein.
Luchs, Diener bei Frau Hainwald — — — Hr. Krellwitz I.
Dienstmädchen — — — — — — — Frl. Krona.

Donnerstag, den 1. October: **Von Gottes Gnaden,** Preis-Schauspiel von Moser.

— Repertoire des Leipziger Stadt-Theaters: 1. Octbr. (Neues) „Der Barbier von Sevilla." (Altes) „Ultimo."

Frauen-Verein zur Armen- und Krankenpflege.

Gesundheits- und Familienrücksichten nöthigen leider die beiden Schwestern — Fräul. Weber — unsere Anstalt am Martinsberge zu verlassen, und wird dadurch die Stelle unserer **Hausmutter** zum 1. Januar 1875, die unserer **Lehrerin** bis **spätestens** zum 1. April 1875 erledigt. Anmeldungen nehmen zu **beiden** Stellen Frau Banquier Bethcke, gr. Steinstraße 19, Frau Geh.-R. Eiselen, alte Promenade 24, und Frau Dr. Heller, Hospitalplatz 1, in den Vormittagsstunden **von 10 bis 12 Uhr** entgegen und sind zu **jeder** näheren Auskunft gern bereit.

Der Vorstand.

Für die Abgebrannten in Obermaßfeld bei Meiningen sind eingegangen:

Von einer Gesellschaft im Hôtel zu den „drei Schwänen" gesammelt 6 ℛ.

Fernere Beiträge werden nur noch bis Sonnabend den 3. October angenommen.

Halle, den 29. September 1874.

die Expedition des Tageblattes.

Für die Abgebrannten in Meiningen sind ferner eingegangen:

Bei einer Hochzeit im Glauchaischen Schießgraben gesammelt 5 ℛ. Frau Cantor Voigt ein Paß Sachen.

Summa:	5 ℛ.	— ₰.	— ₰.
7. Quittung:	65 ℛ.	12 ₰.	6 ₰.
Su. Sa.:	70 ℛ.	12 ₰.	6 ₰.

Fernere Beiträge nimmt gern entgegen

Halle, den 29. September 1874.

die Expedition des Tageblattes.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18741001018/fragment/page=0002

Geschäfts-Verlegung.

Heute verlegte ich mein

Nähmaschinen- und Haushalt-Maschinen-Geschäft

von gr. Steinstrasse 11 nach **grosse Steinstrasse 67** und bitte ein geehrtes Publikum, das mir bisher in reichem Maaße geschenkte Vertrauen auch in meinem neuen Locale übertragen zu wollen.

Halle, 26. September 1874. **Otto Giseke.**

Mein **Gold-, Silber- u. Alfenide-Waaren-Lager** früher gr. Klausstrasse 10 jetzt **gr. Schlamm 10** empfehle ich zur geneigten Beachtung.

Gr. Schlamm 10, L. Teichmann.

Eine Parthie Gold-, Silber- und Alfenide-Waaren werden noch unterm Fabrikpreise verkauft gr. Schlamm 10 bei L. Teichmann.

Wegen Militärverhältnissen meines Sohnes übergebe ich dem Fleischermeister Herrn **Wilhelm Kersten** zum 1. October d. Js. das Geschäft Königsstraße Nr. 13. **K. Seeliger.**

Geschäfts-Uebernahme.

Mit dem heutigen Tage übernahm ich

die Rind- und Schweine-Schlächterei

des Fleischermeister Herrn Karl Seeliger, Königsstraße Nr. 13 und bitte die geehrten Herrschaften, das meinem Herrn Vorgänger in so reichem Maaße geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen.

Halle, den 1. October 1874. **Wilhelm Kersten.**

Meine Wohnung ist jetzt gr. Steinstraße 13, 1ste Etage, Eingang Mittelstraße. **Kneisel, Zahnarzt.**

Geschäfts-Verlegung.

Am 1. October c. verlegte ich mein

Cigarren-, Rauch-, Schnupf- und Kautaback-Geschäft

aus der Steinstraße Nr. 21 nach dem **Königsplatz Nr. 6.**

Für das mir im früheren Locale geschenkte Vertrauen meinen besten Dank abstattend, bitte ich angelegentlich um ferneres Wohlwollen in meinem neuen Geschäftslocale unter Zusicherung aufmerksamer, reeller Bedienung.

C. Rothenburg, Königsplatz Nr. 6.

Geschäfts-Verlegung.

Mit heutigem Tage verlegte ich meine

Cigarren-, Tabak- und Weinhandlung

von der großen Ulrichsstraße 28 nach meinem Hause gr. Ulrichsstrasse 31 (Ecke der gr. u. kl. Ulrichsstraße.)

Für das mir bisher in reichem Maße geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich dasselbe mir auch ferner erhalten zu wollen. Hochachtungsvoll

A. W. Schulze.

Frische **Kieler Sprotten u. Bücklinge** empfiehlt **G. Friedrich,** Bärgasse 10.

Frische Bücklinge, delicate Bratheringe, Neunaugen, Sardinen, sauren Aal, Cervelatwurst (Winterwaare) und fein marinirte Heringe empfiehlt

W. Assmann, gr. Ulrichsstr. 28.

Milch-Handlung,

täglich frische **Milch** und gute **saure Sahne** Bärgasse am Markt.

Achtung!

Masthammelfleisch, wirklich schön, à ℔. 5½ Sgr., in halben und ganzen à ℔. 5 Sgr. bei **Fr. Thurm.**

Ein herrsch. Haus, 1. Kl., mit Vor- u. Hintergarten, (Hedwigsstr.), verkauft bei 5000 Thlr. Anzahlung

Kuckenburg, kl. Sandberg 16, I.

Ein gebrauchter kupferner **Kessel** (Inhalt 4 Eimer Wasser) ist billig zu verkaufen Kapellengasse 7.

Sopha und **Matratzen** (selbst gefertigt), hält in großer Auswahl vorräthig **G. Frauendorf,** Tapezierer, Schulgasse 2a.

Ein wenig gebrauchter **Kinderwagen** ist preiswerth zu verkaufen Böckstraße 2.

Ein noch gutes, ziemlich neues Thorweg, sowie eine Parthie verpflanzbaren Buchsbaum zu verkaufen

Jägerplatz 17 in Halle a/S.

Kaninchen verk. gr. Ulrichsstr. 52, II.

---

700 Rthlr. sofort und 4000 Rthlr. zum 1. Jan. 1875 sind gegen gute Sicherheit durch mich auszuleihen Rechtsanwalt **Krukenberg.**

Eine **Glucke** mit 11 Jungen und **Hühnerhähne** zu verkaufen Unterberg 5.

Ein- und Verkauf getragener **Kleidungsstücke, Möbeln, Betten, Wäsche, Schuhwerk** u. dgl. m. unter solider Berechnung von **M. Berbig,** gr. Ulrichsstraße 47, im alten Dessauer.

Wohnung u. Geschäftszimmer befinden sich jetzt

gr. Wallstraße 22, I u. II.

de Ball,
Königlicher Bauführer.

Verkauf von Steinplatten.

Montag den 5. October Nachm. 4 Uhr sollen die beim Abbruch der Freitreppe vor dem Universitäts-Gebäude gewonnenen Stufenbelag- und Podest-Platten ebendaselbst öffentlich gegen Baarzahlung verkauft werden.

Bauführer **de Ball.**

Die von der Einfriedigung entblößten Rasenplätze am Univ.-Gebäude sollen auf 0,65 m. Tiefe ausgeschachtet und mit gutem Erdboden gefüllt werden. Unternehmer erfahren Näheres im Geschäftszimmer (gr. Wallstr. 22.)

Bauführer **de Ball.**

---

200 Thlr.
zu 10 Proc. Zinsen

suche zur Uebernahme einer sehr frequenten Restauration. Gef. Offerten unter **G. H.** in der Exp. d. Bl. niederzul.

3000—4000 Rthlr. werden als sichere Hypothek gegen höhere Verzinsung 1. Januar 1875 zu leihen gesucht.

Gef. Offerten werden erbeten unter Chiffre **A. E.** poste restante.

3000 Rthlr. werden zur 1. Hypothek gesucht Martinsberg 1, 1 Tr.

Schnellschönschreibunterricht, kaufmännische Handschrift ertheile m. Garantie **C. Landmann.**

Tanz-Unterricht beg. Mitte October Anmeldung erbittet **C. Landmann.**

Große Tanzstunde, October neue Karten, die alten sind ungültig.

C. Landmann, gr. Brauhausgasse 9.

Am 1. October c. eröffnete am hiesigen Platze Leipzigerstr. 6 ein

Colonialwaaren-Geschäft-engros,

dasselbe geneigter Beachtung empfohlen haltend, zeichne hochachtungsvoll

Hermann Jache.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum und meinen werthen Kunden zur Nachricht, daß ich am heutigen Tage alter Markt Nr. 36 im Hause des Herrn Gustav Meßmer

ein Blumen-Geschäft eröffnet habe

und empfehle mich den geehrten Herrschaften zur Anfertigung von **Bouquets, Kränzen, Kronen, Guirlanden, Blumenkörbchen** ꝛc., von **frischen und getrockneten Blumen,** sowie eine reiche Auswahl der **schönsten und dauerhaftesten Zimmerpflanzen.**

Bitte die geehrten Herrschaften, bei vorkommenden Fällen mich mit werthen Aufträgen beehren zu wollen, indem ich prompte und reelle Bedienung zusichere.

Halle, den 1. October 1874. Hochachtungsvoll

G. Hanitzsch, Kunst- und Handelsgärtner.

Blumen- und Pflanzen-Handlung alter Markt 36.

Einem hochgeehrten Publikum, meinen werthen Gästen und Freunden zu Nachricht, daß ich **Pfännerhöhe Nr. 1** eine **Restauration,** verbunden mit **Garten und heizbarer Kegelbahn,** unter der Firma:

„Zum heiteren Blick",

neu arrangirt und eingerichtet habe. — Für das mir im alten Locale geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich auch um ein ferneres Wohlwollen.

Für **Speisen** und **Getränke** ist bestens gesorgt. — **Bier** von W. Rauchfuß à Seidel 1¼ Sgr. — **Eröffnung der Localitäten Sonnabend den 3. October.**

Hochachtungsvoll **August Klar** (Stadt London).

Zur Beförderung

von Bekanntmachungen jeder Art **an alle Zeitungen zu Originalpreisen, ohne Anrechnung von Portis oder sonstigen Spesen** empfiehlt sich

die Expedition des Tageblatts.

Bekanntmachung.

Die der **Kirche zu Morl** gehörigen Aecker sollen von Michaelis k. J. ab anderweit auf **12 Jahre** öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Zur Abgabe der Gebote ist Termin **auf den 6. October Nachmittags 4 Uhr** in dem Stemmler'schen Gasthofe zu Morl anberaumt, zu welchem Pachtlustige hierdurch eingeladen werden.

Halle, den 28. September 1874.

Der Königl. Landrath des Saalkreises.
C. v. Krosigk.

„Deutscher Kaiser."
Erste Reichs-Feuer-Versicherungs-Actien-Bank in Leipzig.

Zur Uebernahme der General-Agentur obiger Bank für

die Provinz Sachsen

werden qualificirte cautionsfähige Bewerber gesucht. Das Comité.

I. V.
Ernst Birkholz,
Leipzig, Bahnhofsstrasse 2.

Kindergarten.

Anmeldungen zu meinem **Kindergarten** nehme ich **alte Promenade 18** noch entgegen Halle. **Helene Kayser.**

Zur Anfertigung

sauberer Abschriften

jeder Art erbietet sich ein junger Mann mit guter Handschr. gegen mäß. Entschäd. Off. an Werkmstr. **Riebur,** Giebichenst., Aro.-Weg 6.

Mitleser zur Norddeutschen Zeitung werden gesucht kl. Berlin 1, B.-E.

In der Sonntags-Nacht am 27. d. Mts. ist im Bellevue ein grauer **Filzhut** abhanden gekommen. Derjenige, welcher den Hut zu sich genommen hat und erkannt worden ist, wolle denselbigen sofort bei dem Wirthe im Bellevue zurückgeben, wo nicht, wird er gerichtlich belangt werden.

Familien-Nachrichten.

Die Geburt eines gesunden Mädchens zeigen hierdurch an

Kiesewetter und Frau.

Stadt-Theater.

Donnerstag den 1. October.

4. Vorstellung im 1. Abonnement:

Ganz neu! Zum 1. Male: Ganz neu!

Von Gottes Gnaden.

Preis-Schauspiel in 4 Acten von Moser.

Restauration v. G. Fincke,

Sandberg u. Rathhausgassen-Ecke, empfiehlt **Lagerbier** von **Riebeck & Co.**

Brockenhaus.

Empfehle kräftigen Mittagstisch mit Suppe und ein Seidel Bier 7 Sgr. 6 Pf.

Gleichzeitig mache auf meinen erweiterten Saal, passend für größere Gesellschaften, besonders aufmerksam.

Auch ist meine Kegelbahn noch einige Abende der Woche frei.

Berliner Weissbier-Salon.

Heute Donnerstag Abends 5 Uhr

frischen Speckkuchen.

Unseren lieben Verwandten, guten Freunden und Nachbarn sagen wir beim Umzuge nach Merseburg noch einen freundlichen Gruß.

Carl Jänicke und Familie.

Ein **Eisenbahnrock** gefunden. Abzuholen Weingärten 29.

Montag Abend gegen 7 Uhr ein **Zopf** verloren. G. Bel. abz. alte Promenade 19.

Ein **Hut vertauscht** im Münchener Bierkeller. Umzutauschen Schulgasse 6, part.

Ein weißer **Strickstrumpf** mit rother Kante verloren von der Kop lleng. bis z. alt. Prom. Gegen Bel. abzugeben kl. Ulrichsstraße 29.

Café David. Neues Theater.

Donnerstag den 1. October

Nachmittags und Abends

2 grosse Extra-Concerte

vom gesammten Halleschen Stadt-Orchester, unter Mitwirkung des berühmten Zither-Virtuosen Herrn **Jos. Acherer** aus Wien.

Anfang Nachmittags im Café David 3½ Uhr.
Anfang Abends im Neuen Theater 7½ Uhr.

Entree 3 Sgr.

Außer den Solo-Vorträgen für **Zither** kommen noch zur Aufführung: „Traumbilder-Fantasie" v. **Lumbye,** und „Geschichte aus dem Wiener Wald" v. **Joh. Strauß,** mit Zither-Solo.

Im Café David findet das Concert im untern Garten statt.

W. Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18741001018/fragment/page=0003

Das General-Depôt
des Vereins der Nieder-Lausitzer
Leinen- u. Baumwollen-Waaren-Industrie

beginnt unter Leitung ihres Vertreters **heute** mit dem

Ausverkauf

der von

J. Lewin in Halle a. S.

Markt Nr. 4

wegen Veränderung übernommenen Waarenbestände. Dieselben sollen durch überraschendste **Billigkeit** aufs **Schnellste verkauft werden.**

Im Verkaufslocale **parterre** sind aufgestellt: **Leinen- und Baumwollen-Waaren.**

Preisliste. (Die Preise verstehen sich per ½ Meter);

5/4, 11/8 und 6/4 **gediegenes Creasleinen,** zu Herren- und Damenwäsche geeignet, für 2¼ Gr.

5/4, 11/8, 6/4, 7/4, 8/4, 9/4, 10/4, 11/4, 12/4 **rein Leinen,** fabelhaft billig, **Bett- u. Matratzendrells,** für 5—10 Gr.

Bettzeuge u. **Inlet** in den beliebtesten Mustern u. Streifen, für 2½ Gr.

Reinleinene Tischtücher in allen Größen u. Qualitäten, als: **Damast, Jacquard, Drell** u. **Zwirndrell,** für 17 Gr.

8/4, 10/4 **halbleinene Tischtücher** in den besten Mustern für nur 12 Gr.

Reinleinene Drelltischtücher, roth, grün, blau, braun u. gelb gefärbt, sowie in rohem Zustande, enorm billig.

Tafelgedecke m. 6 u. 12 Servietten, in **Damast, Jacquard** u. **Drell** in den allerfeinsten Dessins für 2½ Thlr.

5/4 u. 6/4 **Drell-, Jacquard- u. Damastservietten** aus reinleinenem Garn, für 2½ Thlr. per Dtzd.

10/4 **leinene Franzen-Tischdecken** in den brillantesten Farben u. Dessins für 27½ Gr.

Graue u. **weiße Wischtücher** mit u. ohne Kanten, per Dtzd. 25 Gr. bis 1 Thlr. 12½ Gr.

5/8 3/4 8/8 **reinleinene Zwirndrellhandtücher,** abgepaßt u. unabgepaßt, von wirklich ausgezeichneter Güte, für 2¾ Gr.

Feine Damast- u. Jacquard-Handtücher, außerordentlich billig.

Graue Drell- u. Glashandtücher für 15 Pf.

7/4 **breite gestreifte Schürzen- u. Kleiderleinen** in allen erdenklichen Streifen für 3½ Gr.

5/4, 6/4, 7/4 u. 8/4 **weiße Shirting** für 15 Pf.

6/4 **feine Chiffons** von 2—4 Gr.

6/4 **feine Satins** (Stangenleinwand) von 2¼—4 Gr.

6/4 **feine Ripspiqué, Travers** u. **Cannelé** für 3 Gr.

6/4 **breiter Piqué-Kattun,** in den modernsten u. waschechtesten Dessins, für nur 2¾ Gr.

6/4 **breiter prachtvoller Eilenburger Wasch-Kattun** für nur 2½ Gr.

6/4 **breiter Katun,** allerneueste Dessins, für nur 2 Gr.

6/4 **breiter Möbel-Kattun,** sowie **Köper-Gardinen** u. **türkische Möbel** für 2 Gr.

Weiße Waffelbettdecken, sowie **rothe** u. **weiße Jacquard- u. Damastbettdecken** für 25 Gr.

10/4 **rothe Kaschmirdecken** für nur 22½ Gr. pr. Stück.
12/4 „ „ „ „ 1 Thlr. „ „

5/4 u. 9/4 **Kommodendecken** für nur 14 Gr. pr. Stück.

6/4 **Kattuntücher** in reichster Auswahl, pr. Stück 5 Gr.

5/4 **bunte Herrentaschentücher,** echt, pr. ½ Dtzd. 16 Gr.

3/4 **Kindertaschentücher** u. **Kattun-Cravatten,** pr. ½ Dtzd. 6 Gr.

Außerdem offeriren wir noch zu erstaunlich billigen Preisen **blaue Leinwand, Hemden-Nessel, Futterstoffe** und diverse andere Artikel zu noch nie dagewesenen billigen Preisen.

6/4 bunte Herren-Taschentücher, echt, pr. Stück 3 Gr.

6/4 große blau bedruckte Kauten-Schürzen pr. Stück 6¼ Gr.

Im Verkaufslocale **I. Etage** sind ausgestellt:

Confections-, Seiden- und Modewaaren.

Preisliste:

Kleiderstoffe:

Lustres, früher 5 Sgr., jetzt 2½ Gr.,
Popelines, früher 6 Sgr., jetzt 3 Gr.,
Ripse, früher 7½ Sgr., jetzt 3¾ Gr.,
Lastings, früher 10 Sgr., jetzt 5 Gr.,
in **Seide: schwarz** und **couleurt,** früher 30 Gr., jetzt 20 Gr.

Confections-, Möbelstoffe und **Gardinen**
werden bedeutend unter dem Fabrikationspreise abgegeben.

Im Verkaufslocale **III. Etage** befindet sich:

das Engros-Lager.

Halle a/S., den 1. October 1874.

Der Verein der Nieder-Lausitzer Leinen- u. Baumwollenwaaren-Industrie
Nr. 4. Markt Nr. 4.

Für die Redaction verantwortlich O. Bertram. — Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses. (Hierzu eine Beilage.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18741001018/fragment/page=0004